



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Die allerheiligste Jungfrau Marja ist die Zuflucht der Christen/ zu Zeit
der Pest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Quid mihi, & tibi est mulier? nondum venit hora mea. *Joan. 2.*
Weib / was ist mir und dir? mein Stund ist noch nicht kommen.
Joann. 2.

Der erste Absatz.

Die allerheiligste Jungfrau **MARIE** ist die Zusucht der
Christen zur Zeit der Pest.

6.

Gualt. Se-
cul. 6.
ann. 519.

In derjenigen schrecklichen Pestilenz/
welche die Stadt Rom gelitten zu Zei-
ten des heiligen Gregorij des Grossen/
in welcher sein Vorfahrer Pabst Pelagius der
Anderer gestorben. Im Jahr fünfhundert
neunzig / hat sich etwas wunderliches zugetra-
gen / wie Gualtherius, und andere erzehlen.
Es hat der H. Gregorius eine ansehnliche Pro-
cession verordnet / die Göttliche Barmher-
zigkeit anzuruffen / in welcher unter anderen
Reliquien und Heilighumben / die schöne
Bildnuß der allerseeligsten Jungfrauen **MA-
RIÆ**, von dem Pemsel des H. Lucas gemahlt/
herumb getragen worden. Da sahe man/
Wunder / wo man mit diesem Bild **MARIE**
hinkommen / wie sich der Nebel und düstere
Pestilenzische Luft sichtbarlich verzogen /
und alles in derselbigen Gegend gang hat-
ter worden. Bey Ersehung dieses Wunders
danckte jedermann **GOTT** für die grosse
Gnad / welche durch die Fürbitt **MARIE**
erlangt worden. Man hat anbey gehört/
daß ein Engel diejenige Antiphon angestim-
met / welche man jetzt zur Oesterlichen Zeit
in der Kirch singet zur Ehr der Mutter **GOT-
tes**: Regina cœli Lætare Alleluja, quia quem
meruisti portare Alleluja, resurrexit sicut di-
xit Alleluja. Der Heil. Gregorius hat noch
hinzugehan: Ora pro nobis Deum Alle-
luja. Gleich nach diesem hat man gesehen/wie
der Engel **GOTTES** einen blutigen Degen
wider eingesteckt; darauff man dann abge-
nommen / daß der Göttliche Zorn nunmehr
besänftiget ware / wie dann solches das all-
gemeine Heyl / und Gesundheit der ganzen
Stadt erwiesen hat. O was für ein tröst-
liche Zeitung solle dieses seyn für die Stadt
Granada! dann wann in Gegenwart der
Bildnuß **MARIE** der Pestilenzische Luft zu
Rom hinweg fliehet / und wann der Engel
GOTTES den Wurd. Degen wider einstecket;
wie wird dann in diser Stadt die Pest herein-
kommen / da bey allen ihren Thoren die Bild-
nuß **MARIE** zu sehen ist? wann der König
Demetrius die Belägerung der Stadt Rodes
aufgehört hat / wie Plinius meldet / damit
das Gemähl des Protogenes, welches aufge-
henckt ware / wo er in die Stadt embrechen
solte / nit verderbt wurde: Parcentémque pi-
cturæ fugit occasio victoria. Wie sollte nit
die Pest / welche uns gleichsamb belägeret hal-
tet / von diser Stadt auch abziehen / wann
die Bildnuß **MARIE** an allen Thoren stehet?
Es ist kein Pest so starck und häfftig / sagt

Plin. l. 57.
c. 11.

Richardus de S. Laurentio, welche **MARIE**
nit weichen müsse: Nulla enim pestis tam effi-
cax, nulla sic hæret, quæ ad nomen Mariæ non
cedat continuo.

Wolan / O Christgläubige / wir haben
ohne allen Zweifel an der seeligsten Jung-
frau eine starcke Zusucht in gegenwärtigen
schwehren Nöthen: sie kan uns beschirmen
vor dem Zorn **GOTTES** / den wir mit unseren
Sünden verdienet haben: Sie ist ein un-
berwindliche Maur wider die Pest / die uns
angetrohet wird. Es hat dise Schug-Frau
bey dem weissen Mann klar gesagt / daß an ih-
rer Gütigkeit alle Hoffnung unsers Lebens
hänge: In me omnis spes vita. Von ihr ste-
het geschrieben in den Sprüchen Salomons:
Wer mich findet / der wird das Leben finden/
und Heyl schöpfen vom **HERN**: Qui me in-
venit, inveniet vitam, & hauriet salutem à
Domino. Allwo zu mercken die Wort: hauriet
salutem. Er wird das Heyl schöpfen/
als auß einem Brunnen: Quali à puteo, sagt
Hugo Cardinalis. Ihr sehet wol / daß das
Wasser auß einem tiefen Brunnen nit leicht
herauf zu bringen ist / wann man dessen nöthig
ist / wie solches das Samaritanische Weib
wol erwogen hat / da sie zu Christo gesagt:
Neque in quo haurias habes, & puteus altus est.
Du hast nichts / womit du schöpfest / und der
Brunnen ist tief. Aber mit einem Saül
kan diser Beschwähre abgeholfen werden.
Das Heyl ist bey **GOTT** / wie in einem tiefen
Brunnen: er kan uns dasselbe billich verlei-
gen wegen unserer Undanckbarkeit / die es
nit verdienet. Aber suchet / sagt **MARIA**, das
Saül bey meiner Fürbitt; so wird es euch
leicht seyn / das Wasser des Heyls zu schöp-
fen: Et hauriet salutem à Domino, quali à
puteo.

Dises ist die Ursach / daß der H. Anselmus
sich erkühnet hat zu sagen / daß man zu weilen
durch Anrufung der heiligsten Jungfrauen
geschwinder das Heyl finde / als durch An-
rufung Christi unseres **HERN** selber: Velo-
s. Ant. L. de
c. 11. cell. 7. c. 11.
rior est nonnunquam salus, memorato no-
mine Mariæ, quam invocato nomine Domini
Jesu. Bey Christo / als dem gerechten Rich-
ter / findet nit allezeit statt die Bitt der Sün-
deren; wol aber bey **MARIA**, als der Mut-
ter der Barmherzigkeit. O wol armese-
lige Israeliten in der Wüsten! sie haben sich
versündigt mit dem guldenen Kalb; derents-
wegen derselben drey und zwainzig tausend
Mann von dem Moyses und den Leviten
mit

mit dem Schwerdt erschlagen worden: Ceciderunt in die illa quasi viginti tria millia hominum. Bey diesem ist die Straff nit verblieben: dann Gott hat ihnen noch ein andere grosse Plag über den Hals geschicket: Percussit Dominus populum pro reatu vituli. Was ware dieses für ein Plag? es ware die Pest / sagt Cornelius: Vero limile est Deum plagam aliquam, v.g. pestem immisisse. Eben dieses sagt auch Barradius: Peste immissa. O ihr arme Israeliten / habt ihr dann niemand / der euch zu Hülf komme? Höret / was sich jagez tragen: da das Volck die Abgötterey mit dem Kalb getrieben / ware Moyses auff dem Berg / und Gott sprach zu ihm: Descende, peccavit populus tuus. Steige hinab; dein Volck hat gefündiget. Man mercke es wol / spricht Rupertus; Gott nemet es nit sein Volck / sondern das Volck des Moyses; Populus tuus. Dein Volck: Ac si ei divina vox diceret, qui in tali peccato lapsus est, jam meus non est. Als wann Gott sagte; weil das Volck also gefündiget / so ist es nit mehr mein Volck. Als Moyses dieses gehört / sagte er zu Gott; warum O Herr erzürnest dich also wider dieses dein Volck? Cur Domine irascitur furor tuus contra populum tuum? Mercket ihr da / O Christglaubige / den Streit? Gott sagt; das Volck seye nit sein / sondern des Moyses. Moyses aber sagt; es seye nit seyn / sondern Gottes. Was ist dieses? weder Gott noch der Moyses wollen das Volck für ihr Volck erkennen / weil es gefündiget hat: Qui in tali peccato lapsus est, jam meus non est. Weil dann dieses Volck niegend hin konte sein Zuflucht nehmen / wie war es möglich / daß nit die Pest / und allerhand andere Plagen über dasselbe kömten; indeme es wider sich gehabt die strenge Gerechtigkeit des beleidigten Gottes / und den ernsthaftesten Eyffer Moyses / des Dieners Gottes?

9. Aber O glückseliges Christliches Volck! wir haben noch eine Zuflucht zu der Gürtigkeit MARIAE, zu der jetzigen Zeit / da sich Gott gang erzürnt erweiset wegen unserer Sünden / fürchtet euch nit / O Catholischer / er wird die Fürbitt MARIAE nit verwerffen. Die thorrechte Jungfrauen seynd abgewisen / und nit erhört worden: Amen dico vobis, nescio vos. Wahrlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Wer ist aber / sagt der gelehrte Mendoza, wer ist derjenige gewesen / der sie nit erkennet hat? Es ware der Bräutigamb Jesus Christus / der allergerechteste Herr;

mit aber MARIA, die allergürtigste Gespons; Sponsus, non sponsa, reddit: nescio vos. Wann sich die Jungfrauen der Fürbitt MARIAE bedienet hätten / so wären sie nit also abgewiesen / und hinweg gestossen worden: dann sie ist über alle massen mächtig / den Zorn Gottes zu milderen / und die strenge Hand seiner Gerechtigkeit innzuhalten. Sie sagt in dem hohen Lied: Tenui eum, nec dimittam. Ich habe ihn gehalten / und will ihn nit lassen. Was ist dieses anders / sagt Richardus, als den Gewalt erzeigen / den sie hat / Gott den Herrn innzuhalten / wann er die Sünder straffen will: Tenui eum; ne feiceret percuteret Peccatores, nec dimittam, sed continuâ precum instantia furorem ipsius retinebo. Umb diser Ursach willen wird MARIA dem Baum verglichen / so neben den Wasserren steht: Quali plantanus exaltata sum juxta aquam in plateis. Ich bin erhöhet worden / wie ein Ahorn-Baum neben den Wasserren an den Strassen. Allwo zu mercken / daß der Ahorn ein solcher Baum ist / wie Plinius schreibt / dessen Blätter breit seynd / als wie Schild / also daß er so vil Schild / als Blätter hat. Hier sehet ihr / sagt Richardus, warumb MARIA mit einem Ahorn-Baum verglichen wird: dann ihr Fürbitt dienet anstatt eines Schilds / den Sünderen zu einem Schutz vor den Pfeilen des Göttlichen Zorns: Iram ejus ipsa suis temperat precibus. Sie besänftiget seinen Zorn mit ihrem Gebett. Der Ahorn-Baum macht auch einen Schatten / in welchem der Wandersmann sich abfühlet / damit er nit verbrenne von der Sonnen-Hitz. Also / sagt Richardus, werden von MARIA vor der Hitz der Trübsaalen diejenige bewahret / die sich unter ihrem Schatten begeben: Qui contra æstum exterioris tribulationis remedium præstat. Aber mercket noch mehr / sagt Richardus, dann die Mutter Gottes wird nicht nur allein ein Ahorn-Baum genemmet / weil er breite Blätter hat gleich einem Schild; und weil er an dem Wasser steht: juxta aquam. Dann gleichwie ein Baum / der neben dem Wasser steht / denjenigen / die ins Wasser gefallen / seine Nest anbietet / sich daran zu halten / damit sie nit erträncken / also biethet MARIA denen Verrübten ihr mildreiche Hand an / damit sie in den Wasserren der Angst und Traurigkeit nit zu Grund gehen: Quali plantanus exaltata sum, juxta aquam in plateis.

☉) : ☉ : (☉

Der andere Absag.

Es ist nothwendig die Mitwirkung mit MARIA / damit man die Kraft ihrer Fürbitt genieße.

10. Was soll ich weiters sagen von der grossen Gürtigkeit MARIAE? man weiß ja / sagt der H. Ambrosius, daß sie das Christl. Wecker. II. Theil.

Himmel-Brod oder Manna ist der Christglaubigen / welches alle Süßigkeit in sich enthaltet: Quidni Mariam dixerim Manna. S. Ambros. serm. 3. Sie

DDD 2